

Oesterreichische
BOTANISCHE ZEITSCHRIFT.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmannen,
Ärzte, Apotheker und Techniker.

WIEN.

Februar 1859. IX. Jahrgang.

N^o. 2.

Die österreichische botanische Zeitschrift erscheint den Ersten jeden Monates. Man pränumeirt auf dieselbe mit 50. CM (3 Rthlr. 10 Ngr.) ganzjährig, oder mit 2 fl. 30 kr. halbjährig, und wend für Exemplare, die freil durch die Post besogen werden sollen, blos bei der Redaktion (Wieden, Nr. 331 in Wien), ausserdem in der Buchhandlung von C. Gerolds Sohn in Wien, so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Inhalt: *Draba Kotschy*. Von Stur. — Aroideen-Skizzen. Von Dr. Schott. — *Genista Mayeri*. Von Jänka. — Beobachtungen in der Flora von Siebenbürgen. Von Dr. Schur. — Die schlesischen Gefäss-Kryptogamen. Von Dr. Milde. — Correspondenz. Von Malinsky, Dr. Rabenhorst, Kohlmayr, Pittoni, Schlosser, Dr. Landerer. — XIII. Jahresbericht des botanischen Tausch-Vereins in Wien. — Personal-Notizen. — Vereine, Gesellschaften, Anstalten. — Literarisches. — Mittheilungen

***Draba Kotschy* Stur.**

Eine neue Pflanze Siebenbürgens.

Von Dr. Stur.

(Mit einer Lithographie.)

Wenn ich hier eine neue *Draba* jetzt schon beschreibe, so thue ich es weniger um die Priorität meiner Entdeckung zu wahren, vielmehr geschieht es, um eine dargebotene Gelegenheit nicht vorüber gehen zu lassen, einem ausgezeichneten Manne meine Hochachtung und Anerkennung aussprechen zu können.

Ich sah diese Pflanze beiläufig vor vier Jahren im Herbario des Herrn Directors Schott zu Schönbrunn, und habe sie schon damals als neu bezeichnet. Sie wurde von unserem rühmlichst bekannten Botaniker und ausgezeichneten orientalischen Reisenden Dr. Theodor Kotschy, Custos-Adjuncten am Wiener k. k. bot. Museum, in Siebenbürgen gesammelt. Ich benenne sie *Draba Kotschy* und hoffe allgemeinen Beifall zu erndten, wenn ich mit einer neuerkannten Pflanze des so wunderbaren Siebenbürgens den Namen eines vaterländischen Naturforschers verbinde, der nebst dem, dass er uns den fernem Osten in einem Naturgemälde mit lebenden Farben wiederzugeben vermochte, auch im Kreise unseres grossen Vaterlandes so Vieles fand und entdeckte, was zur genaueren Kenntniss und Verherrlichung desselben wesentlich beitrug.

Das Materiale, das ich benützen konnte, ist ein bedeutendes zu nennen. Herr Director Schott hat die Güte gehabt, mir selbes abzutreten, wodurch ich in der Lage war, die ganze Menge der von Herrn Dr. Kotschy gesammelten Exemplare dieser Pflanze untersuchen und vergleichen zu können. Das Material war unterdessen noch vermehrt worden durch eine beinahe eben so grosse Anzahl cultivirter Exemplare, die zu untersuchen und mit den in der Natur gesammelten zu vergleichen, ich als besonders wichtig erachtete.

Ich bin den beiden hochverehrten Herren Dr. Kotschy und Director Schott zu sehr grossem Danke verpflichtet, nicht minder dem Herrn Dr. W. Sonder in Hamburg, der mir sein bedeutendes, namentlich an nordischen Pflanzen reichhaltiges Draben-Herbar jahrelang zur Benützung überlässt, und mir es möglich macht, umfassendere Vergleichen bei der Bearbeitung der Draben anstellen zu können.

Die *Draba Kotschyi* hat eine mehrjährige nach den vorliegenden Exemplaren 5—6-jährige Wurzel. Die Stämmchen sind gewöhnlich kaum $\frac{1}{2}$ Zoll lang, selten zolllang, mit den Resten der abgestorbenen Blätter bedeckt, an der Spitze eine Blätterrosette tragend. Die Blätter der Rosetten sind selten ganzrandig, gewöhnlich gezähnt — mit 2—10, paarig gestellten Zähnen — lanzettlich, abgerundet oder zugespitzt, in einen mehr oder weniger langen Blattstiel verschmälert. Das Blatt sowohl am Rande, als auf beiden Flächen mit Haaren mehr oder minder dicht besetzt. — Die Haare einfach und ästig, die letzteren bald nur einmal in der Mitte der Länge gegabelt, bald am Grunde mit mehreren horizontal abstehenden Aesten versehen. Der Blattstiel gewimpert. Die einzelnen Blätter in der Rosette sind so geordnet, dass die äussersten entweder ganzrandig, oder nur 2—4-zähmig sind, die innersten aber die meisten 6—10 Zähne zeigen.

Aus der Mitte der Rosette steigt ein einfacher 1—5 Zoll langer behäuteter, sammt den Stengelblättern und Blütenstielchen behaarter Stengel. Die untersten Stengelblätter sind jenen im Centrum der Rosette ähnlich, 4—8-zähmig länglich in einen kurzen Blattstiel vorgezogen oder sitzend. Die oberen Stengelblätter sind breiter und gewöhnlich kürzer, mit tief in die Blattfläche eingeschnittenen langen zungenförmig vorgezogenen Zähnen. Die Behaarung ist jenen der Rosettenblätter gleich mehr oder minder dicht.

Die Blütenstielchen sind 1—5 Linien lang. Die Länge der Haare übertrifft $1\frac{1}{2}$ —2-mal die Länge des Durchmessers des Blütenstielchens.

Der Kelch ist oval, grün mit weissem durchsichtigen Rande, unbehaart oder mit einigen langen Haaren besetzt, kaum 1 Linie lang. Die Blumenblätter sind schneeweiss undurchsichtig an der Spitze ausgerandet, kaum 1·5 Linien lang, 0·5 Linien breit, zeigen ihre grösste Breite im obersten Höhenviertel. Die Staubgefässe sind etwas länger als der Kelch. Die erwachsenen Schötchen kürzer, ebenso lang oder länger als das Fruchstielchen, 2—3 Linien

lang, 1 Linie breit, eiförmig oder länglich am Grunde und an der Spitze rundlich oder zugespitzt in eine kurzgestielte runde Narbe endigend, 10—20 sautig. Die Klappen nervenlos glatt oder häufiger mit einfachen oder zwei- bis drei-theiligen sehr kurzen Haaren locker bestreut.

Die *Draba Kotschyi* tritt in zwei ausgezeichneten Formen auf, die in allen Entwicklungs-Stufen sehr wohl zu unterscheiden sind, und wohl mit eigenen Namen belegt zu werden verdienen.

α flexuosa erinnert ihrem Habitus nach an *Draba Traunsteineri*. Der Stengel ist dünn und schwach, dichter, beinahe filzig behaart. Die Zähne der Blätter vorzüglich ausgebildet, namentlich an den oberen Stengelblättern tief in die Blattfläche eingeschnitten, so zwar, dass bei 3—5 Zoll hohen Exemplaren das oberste — die Blüten-Traube unterstützende in seiner Achsel überdiess eine einzelne — von den übrigen durch einen bedeutenden Zwischenraum des Stengels abgetrennte Blüthe tragende Stengelblatt, einem handförmig gespaltenen Blatte ähnlich erscheint. (Siehe in der Abbildung Fig. 9.) Bei einem 4 Zoll hohen Exemplar sind zwei, bei einem andern 4½ Zoll hohen (Siehe in der Abbildung Fig. 2.) sind drei Stengelblätter von der angegebenen Beschaffenheit, in ihren Achseln je ein Schötchen tragend. Bei dieser Form sind die Fruchtstielchen der untersten Schötchen stets länger als die eiförmigen beidendig abgerundeten Schötchen, die obersten sind gleichlang oder etwas kürzer als die Schötchen.

β robusta, erinnert ihrem Habitus nach an jene Formen der *Draba tomentosa* W. & N. b. die mit einem breiten gezähnten Stengelblatte versehen sind. Sie ist nur 1½—2½ Zoll hoch, weniger dicht behaart. Die Wurzelblätter oft nur am Rande und an der unteren Fläche mit Haaren bestreut, mit gewimperten Blattstielen, ganzrandig 2—6-zählig. Der Stengel 2—4-blättrig. Die Zahl der Blattzähne ist geringer als bei der früheren Form, die Form und Grösse derselben weniger auffallend. Die Fruchtstielchen sind immer kürzer, gewöhnlich nur halb so lang (oder kürzer) als die erwachsenen länglichen selten eiförmigen, beidendig zugespitzten Schötchen.

Die Verwandtschaft dieser Pflanze nach mehreren ganz abweichenden Richtungen macht eine lange Beschreibung notwendig.

Die Form *α flexuosa* ähnelt entfernt jenen Formen der *Draba Traunsteineri*, die mit grossen gezähnten Stengelblättern versehen sind. Doch ist unsere durch die dicht behaarten Stengel und Blütenstielchen, von der oberwärts unbehaarten *Draba Traunsteineri*, ferner durch die auffallende Grösse der Blattzähne auch zur Blüthezeit — durch die, reichliche Samen tragenden Schötchen zur Fruchtzeit — von den immer unfruchtbaren hybriden *Draba Traunsteineri* sehr wohl zu unterscheiden. Eine entferntere Aehnlichkeit besitzt dieselbe Form mit *Draba lapponica* namentlich mit jenen seltenen Formen derselben, welche gezähnte Stengelblätter zeigen. Doch ist die *Draba lapponica* durch die oberwärts glatten Stengel, durch die unten abgerundeten, nach oben spitz zulaufenden glatten Schötchen, deren

Blüthenstielen nur halb so lang sind, weit verschieden. Noch entfernter steht unsere Form von *Draba hirta* β *alpicola*, welcher sie in der Form der Stengelblätter und in der Behaarung der Schötchen ähnelt; doch zeigt unsere Pflanze nie jenes Anliegen der Schötchen an den hin- und hergebogenen Stengel der *Draba hirta* L. und weicht in der Form der Stengelhaare, in der Form der Schötchen und in der Länge der Blüthenstielen ab.

Die zweite Form β *robusta* ähnelt wie oben angedeutet ist, entfernt der *Draba tomentosa* Wahlb., doch ist unsere durch die eigenthümlich gestalteten Haare und die lockere Stellung derselben von der sternhaarig dichtfilzigen *Draba tomentosa* auch noch ferner dadurch verschieden, dass die Schötchen der *Draba Kotschyi* nie in jener ausgezeichneten Weise gewimpert erscheinen, wie dies bei *Draba tomentosa* Wahlb. der Fall ist.

Die meiste Aehnlichkeit zeigt diese Form der *Draba Kotschyi* namentlich aber die hier gehörigen cultivirten Exemplare derselben mit *Draba rupestris* R. Br. (Perthshire' Scotiae in monte Ben-Lawers). Die Form der Schötchen, die Länge der Blüthenstielen, die Dichtigkeit der Behaarung, ist nahezu identisch. Doch unterscheidet sich die *Draba rupestris* durch die ganzrandigen ungezähnten Blätter, durch den gewöhnlich unbeblätterten Stengel, durch die steife Behaarung die meist nur aus einfachen längeren Haaren besteht, von unserer 2—5 Blätter des Stengels zeigender, und durch die grosszähligen Wurzel- und Stengelblätter, hinreichend.

Die *Draba Kotschyi* α *flexuosa* hat sich in der Cultur gar nicht verändert. Die cultivirte β *robusta* hat meist etwas breitere beidendig abgerundete Schötchen im Gegensatze zu den meist beidendig zugespitzten Schötchen der wilden Pflanze. Die cultivirte hat ferner kleinere aber immerhin gezähnte Stengelblätter, und erinnert mehr an *Draba rupestris* als die wilde.

Ferner zeigt die cultivirte *robusta* eine grosse Aehnlichkeit mit einer *Draba*, die unter dem Namen *Draba corymbosa* R. Br. — auf Spitzbergen von Vahl gesammelt, im Herbario des Herrn Dr. W. S o n d e r, vorliegt. Die gezähnten Stengelblätter, die beidendig abgerundeten Schötchen (an deren Basis wie bei *robusta* noch die Residuen der Blüthe haften) sind sehr ähnlich jenen der cultivirten *robusta*. Doch sind an der Pflanze an Spitzbergen, die Zähne der Blätter nie so auffallend vorgezogen, wie bei unserer cultivirten Pflanze, auch sind die Fruchtsielen verhältnissmässig kürzer bei *D. corymbosa*, und die Schötchen derselben mit Sternhaaren dicht besetzt, ganz im Gegensatze zu *Draba Kotschyi*, die immer nur einfache — sehr selten zwei- oder drei-theilige Haare an den Klappen der Schötchen aufzuweisen hat.

Die cultivirte *Draba Kotschyi* β . *robusta* mit ihren beidendig abgerundeten Schötchen verbindet als eine Uebergangsform, die im wilden Zustande leicht unterscheidbaren beiden Formen α und β der *Draba Kotschyi* untereinander.

Die möglichst kurzgefasste Diagnose lautet wie folgt:

Draba (Leucodraba) tota pilosa, pilis longis simplicibus furcatisve et horizontaliter ramosis, foliis caudicularum vix integris plerumque, uti et caulinis grosse-dentatis, dentibus productis nec non rarius profunde in laminam folii incisiss, pseudo-palmatifidis; siliculis oblongis in utroque sine obrotundis vel attenuatis, brevissima pube simplici, vix ramosa, obtectis, rarius glubris, pedicellos suos subaequantibus.

Syn. *Draba androsacea* Baumgarten eum. stirp. Transsylvanicae n. 1303, Tom. II. p. 234.

Wer sollte die *Draba Kotschyi*, die von der *Draba androsacea* Willd. Wahl. II lapp. 174. t 11. fig. 5, in der That himmelweit verschieden ist, unter dem letzteren Namen vermuthen. Doch hat Baumgarten eben auch nur den Namen erborgt und dazu eine Beschreibung geliefert, die nichtsweniger als zu der, der *Draba androsacea* passend, unserer Pflanze entlehnt ist.

Die Richtigkeit dieser Angabe verbürgen zwei Draben im Herbario des k. k. bot. Gartens in Wien mit eigenhändig von Baumgarten geschriebenen Etiquetten versehen.

Die eine ist *Draba Kotschyi* α *flexuosa* „1303 *Draba androsacea* Baumg. En. pl. II. p. 232 *). In alpinis Barcensibus scil. Butschetsch. Aug. c. capsulis 1819.“

Die andere ist *Draba Kotschyi* β *robusta* „1303 *Draba androsacea* β . *siliculis pilosis*. In alpinis rupestribus ad pagum Utsa ibidem in M. Utsa majore. Aug. 1822“.

Den Standort seiner *Draba androsacea* gibt Baumgarten B. II. Seite 234 wie folgt an:

In alpinis summis Barcensibus v. c. la Warfulo Butschetsch et in Cott. Szolnokensi interiore, ibidem la Warfulo Csiblesz.

Die *Draba Kotschyi* wurde bisher nur in Siebenbürgen gesammelt und zwar:

Die α *flexuosa* wächst im südlichen Zuge der Alpen Siebenbürgens am Butschetsch (Baumg. Kotschy) und Krajuluj (Kotschy) in 6000' M. H. nach Angabe des Herrn Dr. Kotschy auf Kalk.

Die β *robusta* kommt im nördlichen Zuge der Alpen Siebenbürgens am Korongis über Rodna (Kotschy) auf dem Csiblesz nördlich von Deés (Baumg.) in 6000' M. H. nach Angabe des Herrn Dr. Kotschy auf Gneis und Glimmerschiefer — nach Baumgarten auch im südlichen Alpenzuge über Utsa auf dem Utsa-Berge vor.

Die Blüthezeit im Juni und Juli.

*) Ist wohl ein Schreibfehler und soll heißen 234.

Erklärung der Abbildungen der *Draba Kotschyi* Stur.

Auf der einen Hälfte der Tafel ist die Form α *flexuosa* 1, 2, 3, 4, von zweierlei Grösse in Blüthe und Frucht abgebildet. Auf der zweiten Hälfte ist in 1, und 2, die Abbildung der β *robusta* gegeben. 3, und 4, stellen cultivirte Exemplare derselben Form dar. Wilde Exemplare dieser Form in der Blüthe habe ich nicht gesehen. In beiden Hälften der Tafel bedeuten: 5, ein äusseres — 6, ein mittleres — 7, ein innerstes Blatt der Rosette. — 8, ein unteres — 9, ein oberstes Stengelblatt. — 10, Kelchblatt, zweimal vergrössert, — 11, Blumenblatt, ebenso 12, Staubgefäss ebenso. — 13, ein reifes Schötchen zu unterst am Stengel befindlich zweimal vergrössert, 14, dasselbe in natürlicher Grösse. — 15, ein Schötchen vom oberen Ende der Fruchtraube zweimal vergrössert. 16, dasselbe in natürlicher Grösse. — 17, Haare vergrössert.

Wien, am 30. December 1858.

Aroideen-Skizzen.

Von Schott.

Grösstentheils dem reichen Herbar Hooker's entnommen, glauben wir nachstehende Arten, als in der Natur begründete anführen zu dürfen. Jene Aroidee jedoch, welche Grund zur Anstellung einer neuen Gattung bot, wurde von Riedel in Brasilien aufgefunden und wird im Herbar des kais. botanischen Gartens zu Petersburg bewahrt.

Caladium sororium S. *Petiolus viridis. Lamina fol. ex sagittato-orata subcuspidata, concolor, lobis posticis brevibus, late-triangularibus, ($\frac{1}{3}$ anticilobi), fere convergentibus, sinu fere angulo recto aperto haud profundo sejunctis, costis posticis angulo recto a se invicem distantibus, valde retrorsis, apice quasi bifurcis. Spathae lamina oblonga, tubo duplo longior. Spadix gracilis.*

Brasilia (Panaré) Spruce.

Caladium Spruceanum S. *Petioli et pedunculus purpurantes. Lamina fol. sagittata, acuminata, concolor, lobis posticis elongato-triangularibus, sinu acuto et profundo divaricate-disjunctis, valde-inaequilateris, latere sinum spectante angusto, margine costis posticis angulo fere recto a se invicem distantibus, subparallelo. Spathae lamina tubo sesqui longior. Spadicis pars feminea pallide-flava, mascula carnea.*

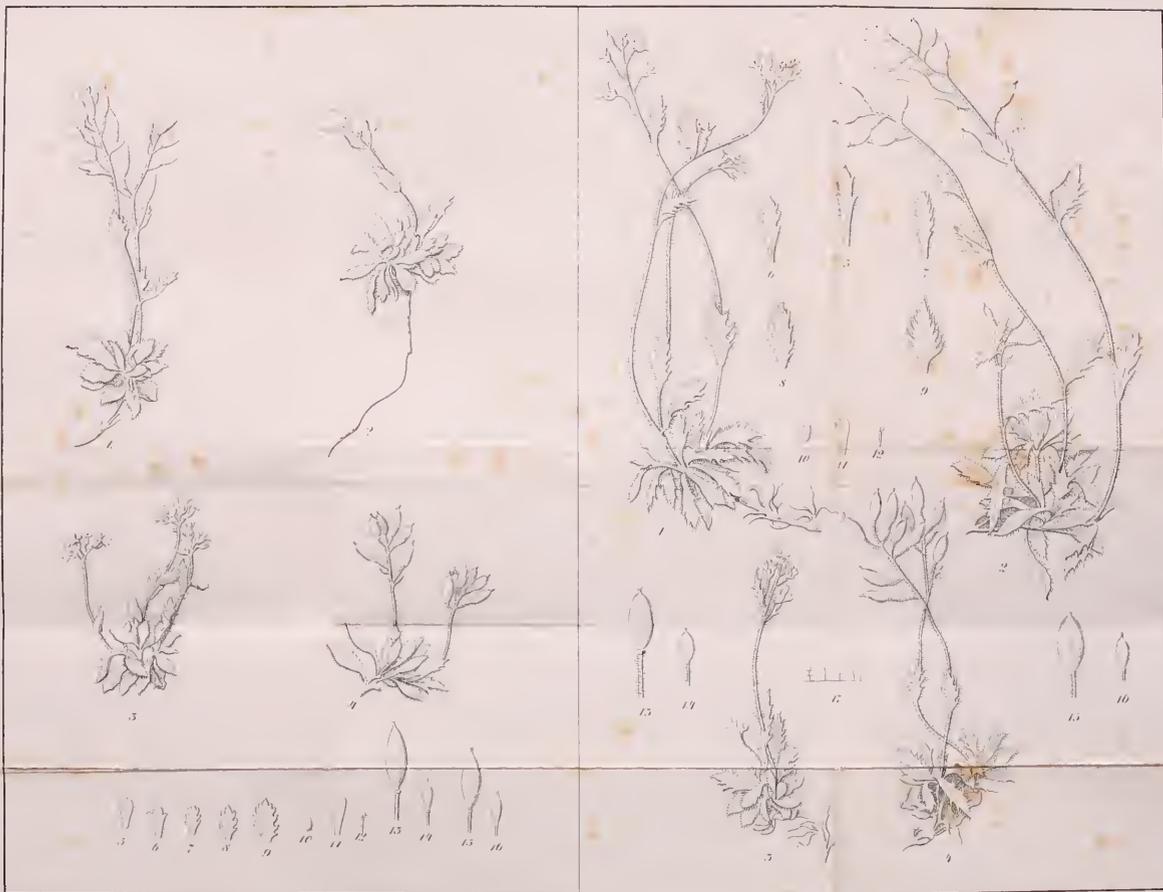
Brasilia, prov. Rio-negro Spruce.

Caladium Purdieanum S. *Petioli virentes. Lamina fol. ex sagittato parabolica. (inferne ad $\frac{2}{3}$ marginibus fere parallelis, deinde repentino triangulariter angustata, subcuspidulata), concolor, lobis posticis ovato- l. oblongo-triangularibus, ad tertiam*

Draba Kotschyi Stur.

Dr. robusta

Dr. flexuosa



Drus. - Haller

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): Stur Dionysius Rudolf Josef

Artikel/Article: [Draba Kotschyi Stur. 33-38](#)